

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 27-28: **Geschütztes Moor?**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

FAHRT BEENDET



Die Weissenstein-Sesselbahn – die letzte ihrer Art – wird abgebrochen. (Foto: Heimatschutz)

Das Schicksal des Sessellifts am Weissenstein ist besiegelt: Das Bundesverwaltungsgericht gab für den Abbruch des «Sesseli» grünes Licht.

(bh) Die Debatte schwelte seit Jahren¹, nun setzten ihr die Richter definitiv ein Ende: Das Bundesverwaltungsgericht hat entschieden, dass der Plangenehmigungsentscheid des

Bundesamtes für Verkehr rechtens ist und die Weissenstein-Sesselbahn abgebrochen werden darf. Der Schweizer Heimatschutz, Kläger im Verfahren, verzichtet auf eine Überprüfung des Entscheids beim Bundesgericht. Einen ähnlichen Fall hatte es 2008 mit der nahezu baugleichen Sesselbahn Kandersteg-Oeschinensee BE gegeben.

DIE LETZTE IHRER ART

Der Solothurner Verein «Pro Sesseli» appellierte seit 2006 vehement an die Betreiber, auf einen Neubau zu verzichten, stattdessen die bestehende Anlage zu sanieren und so gut als möglich und sinnvoll an die heutigen Sicherheits- und Komfortanforderungen anzupassen – ist sie doch nach dem Abbruch der Bahn in Kandersteg die letzte dieses Typs in der Schweiz. Mit dem Abbruch gehe ein bedeutender Zeuge der schweizerischen Bahntechnik- und Fremdenverkehrsgeschichte unwiederbringlich verloren. Die mindestens doppelt so hohen Transportkapazitäten

der neuen Bahn wertet der Verein als Startschuss für das Entstehen eines Massentourismus auf dem Weissenstein.

AUSSTELLEN ODER ERLEBEN?

Nun soll die seit 2009 stillstehende Anlage noch in diesem Jahr abgebrochen werden. Ab Herbst 2014 wird eine Sechser-Kabinenbahn in Betrieb sein – sicher und bequem. Der neue Komfort steht aber in keinem Verhältnis zum früheren Erlebnis der 16-minütigen Fahrt. Die Seilbahn Weissenstein AG plant eine umfassende Dokumentation des historischen Sessellifts und eine Ausstellung von alten Bahnteilen in der neuen Talstation.

Anmerkung

¹ Vgl. TEC21 42/43 2006 und TEC21 13/2009.

SESSELI HÖREN

Die CD-Produktion «Sesseli hören – Eine Meditation» von Peter Jaeggi dokumentiert eine Fahrt von Oberdorf auf den Weissenstein und retour. Informationen unter www.peterjaeggi.ch

LESERBRIEF

Mit grossem Interesse haben wir die Artikel zum Platzmangel in der Tiefe in der Ausgabe Nr. 22 von TEC21 gelesen.

Swisscom kennt diese Problematik gut. 2012 gab es 4000 Fälle von Leitungsbeschädigungen an erdverlegten Kupfer- und Glasfaserkabeln, verursacht durch Bauunternehmen, Landschaftsgärtner oder Landwirte. Häufigs-

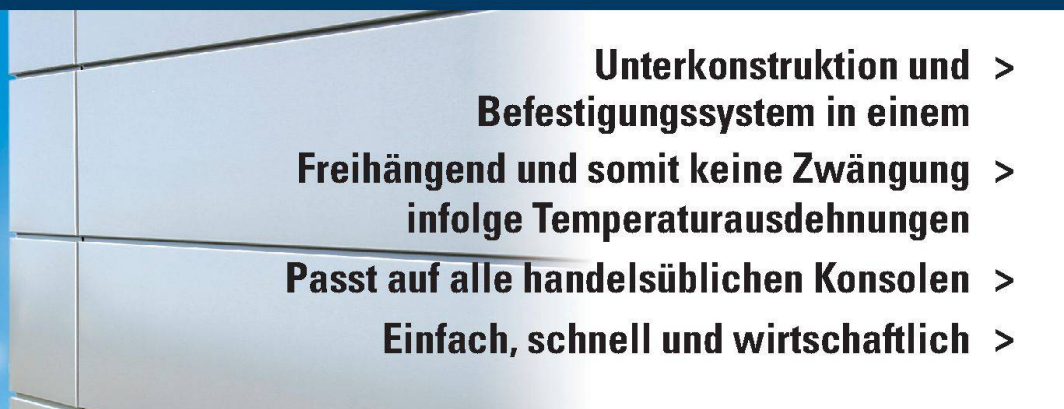
ter Grund ist die mangelnde Bauvorbereitung. Pläne, auf denen die Leitungen und Kabel verzeichnet sind, werden zu wenig beachtet, falsch gelesen oder schlichtweg nicht eingeholt. Hier haben auch Architekten und Planer eine Verantwortung. Netzbetreiber sind gesetzlich verpflichtet, Planauszüge zur Verfügung zu stellen und bei Unklarheiten zu

helfen. Bei Swisscom kann die Planauskunft am einfachsten via Internet (www.swisscom.ch/sp-portal) eingeholt oder per Fax, Telefon und E-Mail (Kontakte über www.swisscom.ch/netzbau) angefordert werden.

Peter Meyer, Verantwortlicher bei Kabelstörungen beim Netzbau von Swisscom, Bern, Peter.Meyer@swisscom.com

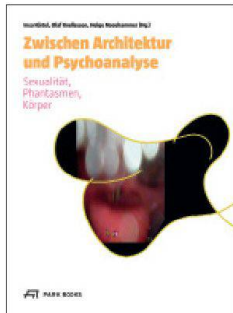
DIE ELEGANTE FASSADE.

MONTALINE® – die elegante Fassade mit unsichtbarer Befestigung. Mit beidseitiger Kopfkantung hat sie den Charakter einer hochwertigen Flachpaneelfassade. Baubreiten 200, 250, 300 und 400 mm. Neu auch mit 50 µm-Colorcoat-Prisma®-Beschichtung erhältlich. Ideal für repräsentative Gebäude.



- Unterkonstruktion und Befestigungssystem in einem** >
- Freihängend und somit keine Zwängung** >
- infolge Temperaturschwankungen** >
- Passt auf alle handelsüblichen Konsolen** >
- Einfach, schnell und wirtschaftlich** >

VON FIKTIONALEN WÄNDEN



Insa Härtel, Olaf Knellessen, Helge Mooshammer (Hrsg.): **Zwischen Architektur und Psychoanalyse – Sexualität, Phantasmen und Körper**. Park Books, Zürich 2012. 20 x 27 cm, 224 Seiten, 18 farbige und 17 schwarz-weiße Abbildungen, 13 Grafiken, ISBN 978-3-906027-07-4. Fr. 58.–

Seit Anthony Vilder 2002 in «UnHEIMlich. Über das Unbehagen in der Architektur» die Schnittstellen des Gebauten zur Psychoanalyse auslotete, hat sich wenig bewegt. Daher dürfte «Zwischen Architektur und Psychoanalyse. Sexualität, Phantasmen, Körper» für Grenzgänger zwischen beiden Disziplinen anregend sein.

Der Essay von Jane Rendell beispielsweise spürt den Architekturbezügen in Sigmund Freuds Werk nach. Freud bediente sich nicht selten grundrissähnlicher Zeichnungen und einer dreidimensionalen Ausdrucksweise (etwa der Räumlichkeit der Subjektivität mit Grenzen, Umschliessungen, Durchgängen oder Schwellensituationen). Parallelen von Psyche und Baukörpern liegen für die Autorin vor allem in der Beziehung zwischen innen und aussen, nah und fern, gegenwärtig und

vergessen. Sie schlägt auch die Bögen zur Erinnerung und zum Verdrängen, zum Déjà-vu und letztlich auch zum Unheimlichen.

KÖRPER IN DATENRÄUMEN

Einen spannenden Ausflug in eine Gegenwart, die immer mehr von digitalen Informationen beeinflusst wird, bietet die Gruppe «BridA». Die slowenischen Künstler lassen in Echtzeit die Bewegungen an ausgewählten städtischen Plätzen zu sich permanent wandelnden Kunstwerken werden. Passanten und Fahrzeuge hinterlassen Klänge und Linien, die nur so lange existieren, wie deren Erzeuger in Bewegung sind. Für diese audiovisuellen Sinfonien werden – kreativ zweckentfremdete – Überwachungskameras eingesetzt. Eine Aneignung von Stadtraum, die sich eines kritikwürdigen Verfahrens (des Sammelns individueller Daten) bedient, bringt so gleichzeitig Werke hervor, die sich durch ihren zufälligen Charakter dem traditionellen Zugriff der Kunstgeschichte entziehen. Das Individuum gerät in die Rolle des Datenlieferanten, prägt das Bild und verschwindet doch gleichzeitig unidentifizierbar in ihm.

Das Umarbeiten von räumlichen Beziehungen thematisiert auch Helge Mooshammer, indem er die zeitgenössischen Praktiken des Performativen als Suche ansieht. Er zeigt das am Beispiel der schwulen Praxis des «Cruising», die als zufallsgesteuertes Erkunden den Raum zu einem Schauplatz des Abenteuers macht. Die Vermischung von Imagination und (städtischer) Landschaft erscheint hier wie die Einlösung der situationistischen Theorie des Umherschweifens der 1960er-Jahre.

LIBIDINÖSE BEKLEIDUNGSTHEORIE Ebenfalls einer sexuellen Ausdeutung des Gebauten spürt Doina Petrescu nach. Sie plädiert dafür, computergenerierte architektonische Form als «delirierende Konstruktion» zu verstehen und arbeitet sich hierzu am Ansatz von Gaëtan Gatian de Clérambault und dessen «drapierten Gewändern» entlang. In der textilen Faltungskunst liegt, so der französische Psychoanalytiker, «ein Wissen, das auf der Fähigkeit beruht, Form zu konstruieren, ohne zu sehen». Diese Tendenz der Körperlichkeit lässt den Stoff zur Leidenschaft werden. Hier schlägt die Autorin die Brücke zur parametrischen Oberfläche der animierten Form, denn auch sie ist ein «generativer, selbsterklärender und libidinös aufgeladener Prozess».

ZUR SINNLICHKEIT DES BAUE(N)S

Manche haben zur Psychoanalyse und zu deren Übervater Sigmund Freud ein gespaltenes Verhältnis. Der vorliegende Band sollte unter einem anderen Licht gesehen werden: Mit ihm gelingt es, sich klarer zu werden über die komplexe Interaktion zwischen Menschen, Räumen und Bauwerken. Mitsamt Gefühlen, Erinnerungen, Spuren, Körpern und Begierden ist der Umgang mit Gebautem nämlich «heiss» und nicht «kalt». Diese Lektion könnte bei Architekten viel Positives bewirken.

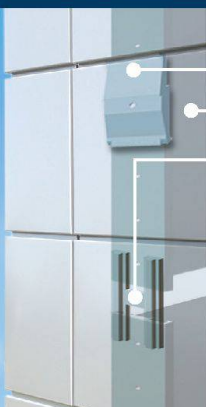
Christian J. Grothaus, Architekt, cjg@logeion.net

BUCH BESTELLEN

Schicken Sie Ihre Bestellung an leserservice@tec21.ch. Für Porto und Verpackung werden pauschal Fr. 8.50 in Rechnung gestellt.

UND WAS DAHINTERSTECKT.

MONTAFIX® – Unterkonstruktion und Befestigungssystem für die rasche und einfache Montage von **MONTALINE®** - Bekleidungsprofilen.



Halter zum Einhängen des **MONTALINE®**-Profils

T-Profil oder Omega-Profil, im 50-mm-Raster vorgelocht

Profilverbinder für statisch günstige Durchlaufwirkung der Unterkonstruktion. Ermöglicht zwängungsfreie Wärmeausdehnung.



MONTANA BAUSYSTEME AG

Durisolstrasse 11, CH-5612 Villmergen

Tel. + 41 56 619 85 85, Fax + 41 56 619 86 10

www.montana-ag.ch, info@montana-ag.ch